Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 1

Artikel: [Ohne Fahne, ohne Namen]
Autor: Hesse, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314832

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich werde oft — so glaube ich — hierher zurückkehren, doch nicht mit dem unfrohen Gesicht und dem automatischen Schritt des Alten, der immer wieder seine einstige Arbeitsstätte aufsucht. Ich werde wiederkommen, um mich zu freuen an dem Mehreren und Besseren, an dem, was neu eingeführt und an dem, was erneuert wird, an den bekannten Gesichtern und an den neuen, an den aufgefüllten Lücken, an den Jahreszeiten, wie sie aufeinanderfolgen, an dem mit jedem Jahr höhersteigenden Wipfel der schönen Pappel, die ich 1914, im ersten Jahr meines Rektorates pflanzte. Sie hat den vergangenen Krieg überdauert; sie wird auch diesen mit ihrem frischgrünen. hochaufstrebenden Laub überdauern. *Josy Priems.*

Ohne Fahne, ohne Namen
Sind wir doch der Zukunft Bürgen,
Denn das Todestal durchschreitend,
Sehn wir hinter allem Würgen,
Allem Untergang betörend
Einen neuen Stern erstehen,
Dem wir dienend, uns bereitend,
Fromm und stolz entgegengehen.
Aus den Trümmern, die wir lassen
Aus den Wunden, die wir schlagen.
Aus dem Töten, Schlagen, Hassen,
wird das Neue dennoch tagen :
Daß des Abendlands Nationen,
Aus dem Fiebertraum erwachend,
Sich erkennen, weinend, lachend,
Und fortan in Frieden wohnen,
Daß am Ende unsre Erde
Eins und Geist und Liebe werde. *Hermann Hesse*

Nordisches Tagebuch (Fortsetzung) *Julie Schinz*

3. Schwedisch Lappland 17. Juni 1929.

Vom blühenden norwegischen Hafenstädtchen Narvik steigen wir in knapp zwei Stunden mit der unvergleichlich schönen Lappland-Bahn, die neben der russischen Murman-Bahn die nördlichste der Erde ist, in Lapplands Bergwinter hinauf. Die norwegische Westküste mit dem schwedischen Erzhafen Luleå verbindend, wurde sie hauptsächlich für den Transport der Eisenerze von Kiruna und Gaellivare in Nordschweden gebaut. Auf 500 Meter sind die Seen noch steinhart gefroren, zu beiden Seiten der Bahnlinie liegen noch hohe Schneewälle. Bei Riksgränsen (521 m), dem höchsten Punkt der Bahn, nimmt die Landschaft arktischen Charakter an. Damit der Betrieb auch im tiefsten Winter aufrechterhalten werden kann, läuft der Bahnkörper zeitweise in Holzgalerien und hinter großen Lawinenverbauungen. Bei Vassijaure kreuzen die ersten Renntiere die Schienen. In einer breiten Talsenkung, mitten im niedrigen, dichten Birkenwald, liegt die liebliche Touriststation Abisko (395 m). Dieses großartige Gebirgsland ist Nationalpark, dem das von schneebedeckten Gipfeln überragte Tal des Abiskojokks das Gepräge verleiht. Nachdem der Abiskojokk den etwa 4 km langen Abiskosee (= Abiskojaure) verlassen hat, strömt er in starkem Gefälle dem Tornetraesk entgegen und bildet kurz vor seiner Einmündung in dieses Seebecken, in einer Ausdehnung von 2 km einen ausgesprochenen cañon, dessen Steilwände an den wildesten Stellen bis zu 25 Meter senkrecht aus den brausenden Fluten aufsteigen. Im Süden erhebt sich der charaktervolle Tjuvavagge-Paß, die Lapp-Porten, ein von Eismassen erodiertes Tal, das die Gestade des Tornetraesk mit denjenigen des Rautasjaure, dem heiligen See der Lappen verbindet. Die Lapp-Porten ist der uralte, breite Paß, auf dem schon seit Jahrhunderten die Lappen mit Hab und Gut, mit ihren großen Renntierherden ihre gewohnte Straße von der Winter- zur Sommerweide ziehen.